

## Überparteiliches Postulat

# Projekt Erneuerung der Nidauer Ortsdurchfahrt - Lösung mit gesundem Menschenverstand

### Anliegen:

Der Gemeinderat wird aufgefordert, die zuständige kantonale Stelle zu veranlassen beim Projekt „Erneuerung der Nidauer Ortsdurchfahrt“ die folgenden Forderungen und Möglichkeiten zu prüfen:

1. Beibehaltung der Fussgängerstreifen
2. Verzicht auf grossflächige Niveaueinstufungen des Trottoirs
3. Ersatz der aufzuhebenden Parkplätze im Stedtli
4. Möglichst keine Verengung der Fahrbahn

### Begründung:

Das Projekt zur Erneuerung der Nidauer Ortsdurchfahrt (Hauptstrasse) wurde angestossen, da diverse Fussgängerstreifen im Nidauer Stedtli nicht mehr den heutigen Sicherheitsstandards entsprechen sollen. Mit dem vorliegenden Projekt des Tiefbauamts des Kantons Bern schiessen die Behörden aber weit über das Ziel hinaus. Mit diversen einschneidenden Massnahmen sollen zum Beispiel diverse Fussgängerstreifen abgeschafft, die Fahrbahn künstlich verengt, Tempo 30 eingeführt und der „Durchfahrtwiderstand“ künstlich erhöht werden. Bezahlen müsste die ganze Angelegenheit grösstenteils der kantonale Steuerzahler.

Diese Massnahmen hätten teils verheerende Auswirkungen auf die Lebensqualität und auf die Sicherheit in Nidau. Wie anhand eines ähnlichen Projekts in Lyss (Bielstrasse) erkennbar wurde, ist auf einer derart stark befahrenen Achse selbst mit Sicherheitsinseln in der Mitte der Fahrbahn (wie in Lyss) kein Sicherheitsgewinn für Passanten oder Verkehrsteilnehmer erkennbar, ganz im Gegenteil. Mit der Aufhebung der Fussgängerstreifen wären die Vortrittsrechte nicht mehr klar geregelt; In Tat und Wahrheit haben nämlich die Autofahrer Vortritt, die Fussgänger müssen aber zum Überqueren der Strasse zwangsweise an einem beliebigen Punkt „über die Strasse springen.“ Dass es sich dabei dann nicht um eine Fussgängerzone handelt, wo Passanten Vortritt geniessen, ist für einen Grossteil der Verkehrsteilnehmer und insbesondere auch für nicht-Ortskundige nicht erkennbar. Unter einem solchen Regime leiden dann in erster Linie die verletzlichsten Verkehrsteilnehmer, nämlich betagte Personen und Kinder. Weshalb man mit einer derartigen „Hauruck-Übung“ vom bewährten „Luege-Lose-Loufe“ Prinzip bei den Fussgängerstreifen abkehrt und auf Kosten der Sicherheit derartige Experimente wagt, ist für uns unerklärbar und inakzeptabel.

Aufgrund von diversen kleineren Verbesserungen bei den Fussgängern im Stedtli gleich das ganze Nidauer Wohnzimmer umzukrempeln ist überrissen und unnötig. Denn durch die Erhöhung des Durchfahrtswiderstandes würde der Verkehr in die angrenzenden Quartiere verdrängt, unter anderem wohl auch auf die Achse Dr. Schneiderstrasse - Balainenweg, also direkt an einem Schulhaus und an zahlreichen Schulwegen vorbei. Ein Verlust von Lebensqualität für die Quartieranwohner (Lärm, Abgase) und ein stark erhöhtes Sicherheitsrisiko insbesondere für die Schulkinder wäre das Resultat, das wir so nicht akzeptieren können. Mit einer Realisierung des geplanten Projekts wird die Sicherheit der Nidauerinnen und Nidauer akut gefährdet!

Wir ersuchen darum den Gemeinderat, den Kanton zu überzeugen andere Varianten des Projekts zu prüfen und auf halsbrecherische Experimente zu verzichten. So wäre es zum Beispiel denkbar, lediglich die Sicherheit bei den Fussgängern zu verbessern und gewisse Parkplätze aufzuheben, diese dann aber an anderen Stellen im Stedtli zu kompensieren. Die dafür notwendigen Abklärungen sollen mit dem kantonalen Tiefbauamt eingeleitet werden.

  
Ralph Lehmann  
Stadtrat FDP

  
Leander Gabathuler  
Stadtrat SVP

8

Mitunterzeichnende:

  
G. Gernand

  
U. Würgler

  
J. Schürli